



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

**Opera Deß H. hoherleuchten Vatters Basilij Magni,
Ertzbischoffen zu Cæserea in Cappadocia**

Basilius <Caesariensis>

Jngolstatt, 1591

VD16 B 647

Gregorius Theologus/ an Basilium Magnum.

urn:nbn:de:hbz:466:1-38656

gefunden werden / der ihn mit züchtigem wolbewehrtem Leben / mit kräftiger Lehr vnd Weisheit / gleichfalls auch mit strenger tugendlicher Übung vbertrifft / wann aber jemand die Schwachheit dieses Manns fürwenden wolte / so wist / daß er nicht zu einem Fechter oder Kämpffer / sondern zu einem Lehrer von euch aufgeworffen würde. Auch kan es wol geschehen / daß von dem Geist Gottes / solche schwache Leut mögen gestärcker vnd bekräftigter werden. So euch diese Wahl gefällig vnd annehmlich ist / wil ich einweder leiblich oder geistlich dar kommen / vñ euch Beystand leyten / wo ihr aber auffgenommen vnd vorbestimter Meynung zu beharren / vñnd die auffthürische Wahlen / der wahren Gerechtigkeit fürzusetzen begehret / so frewen wir vns / von euch spötelich vñnd verächtlich gehalten zu werden. Wer sey dieses Werck / vnd bitter für vns.

Gregorius Theologus / an Basilium Magnum.

Ich hab dich für einen Zuchmeister / der mir in Lehr vnd Leben jederzeit fleißig vorgegangen / nicht allein biß anhero gehalten / sondern thu dich noch heutigs Tags dar für achten vnd erkennen / vnd wann dich noch erwan ein anderer zuloben vñnd zupreisen pflegt / so vericht er solches mit sampt mir / oder thut sonst in meine Fußstapffen treten / so gar werd ich von deiner Ehrwürde vberwunden vnd eingenommen / sa ich bin ganz vñnd gar mit einander dein / vnd darab ist sich nicht zu verwundern / dann wo die Gemeynschafft vnd Beywohnung groß ist / allda ist auch vil Erfahrung / wo aber vil Erfahrung ist / daselbst kan diß Gezeug auch deso vollkommlicher beschehen / vnd wann mich auß einiger Ursach länger zuleben belustiget / so weyß ich kein andere / weder daß ich deiner Freundschaft vnd lieblichen Beywohnung zugenießen / herzlich begere / ein solche Zuneigung thu ich zu dir tragen. Was ich aber jetzt hernach schreibe / geschicht mit Unwillen / doch kan ich dir nicht verhalten / du aber solt derwegen vber mich nicht vnwürsch oder zornig werden / oder / daß es sonst auch nicht gut lassen seyn / wann du mich verdencken woltest / als ob ich dir diß nicht auß Freundschaft / oder Brüderlicher Lieb eröffnen vnd zuschreiben thäte.

Vil die vnser Ding / (vnd nicht vnbilliger Weis) gemeyn machen / wollen vns des Glaubens halber vrtheylen vnd verdammen / daß wir wanckelmütig vnd vnbeständig seyen / etlich thun vns offentlicher Gottlosigkeit beschuldigen / etliche die Forcht vnd Kleinmütigkeit verweisen. Die Gottlosigkeit würde vns durch diese fürgeworffen / welche glauben / daß wir kein richtige noch gesunde Lehr führen. Die Forcht aber von denen / die vns heymlicher Entziehung vnd Ausflucht bezüchtigen. Was ist es aber vonnöten alles / so von anderen gesagt wirdt / allhie zu erzählen. Was sich newlich zugetragen / wil ich inn Kürz vermelden. Es war ein Gastrey an einem Ort / darzu vil auß vnsern namhaften vnd berühmten Freunden kamen / vnder disen war auch ein Mann / der sich mit eytem Namen vnd gefärbtem Schein der Gottseligkeit schmucken vñnd beleyden thäte. Das zehen hätt noch nicht angefangen / da wurd alsbald vnser / (wie wir dann bey allen Malzeiten / für andere her für gezogen werden) inn vil Weg gedacht. Als sich aber jederman ab dir verwundert / vñnd ich von wegen gleicher Übung inn der Phylsophy / auch der Statt Athen / vnd langwiriger Freundschaft / Beywohnung vñnd Einträchtigkeit halber / auch zu dir geseller ware / thät obgedachter Philosphus ein freches vnd kühnes Stuck begehrt / dann er mit starcker vnd lautreyser Stimm dermassen auffbray / Was ist das / wie köndt ihr so lügenhafte vnd leichtfertige Schmeichler seyn. In andern Sachen möcht ihr diese Männer / ob es euch gefällig / loben vnd ehimen / ich bin auch nicht darwider / das gröst aber hierinnen kan ich nicht zugeben. Basilus vñnd Gregorius werden des rechten Glaubens halber fälschlich gelobt / seytemal sie beyde / der ein durch seine disputierliche Reden / der ander durch sein Stillschweigen vnd verhalten / den wahren Glauben verläugnet haben.

Hier auff gab ich ihm Antwort vñnd sprach / woher kombt dir das / du vnwarbaster newer Dathan / vnd frecher Abyron. Wer hat dich zu einem Richter vñnd

Die 32. Epistel.
Gregorius hält Basilium für sein Lehr vnd Zuchmeister.

Gregorius vñ Basilium werden von vielen als vñne Lehrer / fälschlich verdampft vnd bezüchtigt.

Ein kühner Philosphus wider Gregorium vñnd Basilium.

Nam 16.

Urtheylspracher vber solche Sachen gesetzt / er sprach / ich komb her als ein Zeug / auß dem Concilio Eupsichij / (dem war auch inn der Warheit also) daselbst hab ich den grossen Basilius / von Gott dem Vatter vnd Sohn / auff das aller best vnd herrlichst / das nie kein anderer bald nachtun wirdt / von dem H. Geist also ganz vbel vnd spörllich reden hören. Er gab auch ein Gleichnuß von den Felsen welche für die Felsen lauffen / vnnnd das Gries oder sandig Erdrich außblowen. Nachmals wendet er die Augen auff mich / vnd sprach / was thust du wunderthate Mensch / von dem H. Geist segunder offentlich bekennen? Vnnnd als einer auß den meinigen / so bey mir stunde / auch in der grossen Versammlung / von Gott dispensiren vnnnd Sprach halten / nachmals von dem H. Geist / die behümbte Wort redete thäte / (wie lang wöllen wir das Liecht vnder einen Regen verbergen?) begreife dieser ein finstere vnnnd verdeckte Lehr fürzubringen / auch die Warheit nicht offentlich zu bezeugen / sondern mehr höflich / weder goet seliglich / den Betrug seiner Wolredeneit / in den Ohren der Zuhörer erschallen zu lassen.

Hierauff gab ich also Antwort: Bisher bin ich im Verborgnen gestessen / vnd niemands bekandt gewesen / seytemal ob / oder was ich gelehret / keinem bewußt habe mich auch von wegen der Philosophy gar nichts befahren dörfen / des andern Lehr aber ist vil herrlicher vnd scheinbarlicher / nicht allein vmb seiner willen / sondern auch der christlichen Kirchen halber / dann was er redet / geschicht offentlich bey hellem Licht. Demnach sich wider ihn ein grosser Krieg empöset / diemittel den Kezern / auch des Basilijs bloße Wort angetast / vnd zu verkehrtem Sinn gezogen werden / auffdas er / (als ein Süncklein der Warheit / vnnnd als ein lebendige Krafft der anderen / allein vberig bleiben) von der Kirchen Gottes außgeschloß / das Vbel aber inn der Statt einwurzele / vnnnd von dannen / als von einem hohen Thurn / sich in die ganze Welt zerbreyt vnd außgiesse.

Demnach / so ist es besser die Warheit anheym behalten / vnnnd der Zeit / als in der finstern Wolcken / ein Kleins entweichen / weder dieselbige durch offentliche Predig gar vmbstürzen vnnnd vertilgen / wir haben nichts zuuerlieren / ob wir schon auß andern Orten heiliger Schrifft / die beweisen / das der H. Geist Gott sey / das selbig wissen vnd erkennen / seytemal die Warheit mehr in dem Sinn vnd Gemüthe wedder in blossen Thon der Worten steht / die Kirch aber nimbe ein grossen mercklichen Schaden / wann die Warheit von eins Manns wegen verfolger wirdt. Die gegenwärtig waren / haben mein Vnderweisung als eytel vnnnd vergebens / nicht angenommen / sonder hefftig wider vns geschryen / als ob wir außsich / die Leuchte des göttlichen Wortes vertruckten / dann es sey vil besser / das vnser durch die Warheit zuuerwahren / weder dasselbig vntüchtig vnd vnnütz zumachen / gleich als ich auch des fremdden / durch Verhelung der Warheit / veraubet zu werden.

Es wirdt mir zulang / auch meiner Gewohnheit zuwider / vnnnd villeicht vnnnöthen / alle Ding inn sonderheit / was ich nemblich geredt / gehört / vnnnd nicht dem Gegentheyl eingelauffen / allhie zuuermelden / inn Kürz aber so wiß / das ich sie obberhürter massen gestillet hab. Du aber / O frommer vnnnd heiliger Mann / thu vns lehren / wie vnnnd inn was gefalle / dem H. Geist / sein göttliche Lehr zu gebey / vnnnd auff welcherley Weiß wir darvon reden sollen / auffdas wir den Gegentheyl / damit gerüst vnd gewapnet / fuß halten mögen / dann wo ich mich solches zu lernen schämet / (bevorab weil ich dich wol erkenne / vnnnd vmb deine Händel zum allerbesten weyß / auch vnser beyder Herzen / einander ganz vnd gar offen seyn) so wurd ich der ärmest vnd vngeschicktest Mensch auff Erden seyn.

Basilius Magnus / an Gregorium Theologum.

Das Schreiben deiner Gottseligkeit / hab ich durch vnseren ehrwürdigen Bruder Vellenum empfangen / vnnnd nach dem wir vernommen / was du vns eröffnet / vnd mit blossen Worten erzählet / hast du dich selber wol zu beirichten / wie vnser Herz vnd Gemüthe hierüber gestanden sey. Diemittel ich aber entlich entschlossen bin / die Lieb so ich zu dir trag / weder in Vnmuth noch Traurigkeit zu verhalten.

Diese Wort lassen sich ansehen / als ob ihnen etwas mangelt / dann sie weder im Griechischen noch in beyden Personen recht zusammen stimmen. Matth. 5.

Wider Basilius haben sich die Kezer grimmig auffgeläutet.

Gregorius hiet Basilius vmb Vnderricht von dem H. Geist.

Die 33. Epistel. Basilius besorget mit Gregorius ein vnzertrennliche Freundschaft zu behalten.